Ausgabe 2 | **November 2021**

LEW kommunal

Das Infomagazin für Gemeinden, Städte und Kreise in der Region

© LEW

Klimaschutz

Die Region im Wandel

Seite 4

Mobilität

Öffentliche Lademöglichkeiten für E-Bikes

Seite 6

Transparenz

Klimafreundliche Versorgung mit Echtzeitdaten sichtbar machen

Seite 12

Inhalte

Umwelt- und Klimaschutz gemeinsam anpacken 4

Aufladen zwischendurch – mehr Mobilität mit Rad 6

Schnellstmöglich zum Ziel 7

Flotten-Laden nach Maß 7

Erfahrungsaustausch zur E-Mobilität 7

Erlebnisraum Fluss partnerschaftlich gestalten 8

Krisenabwehr: Wissen, was zu tun ist 10

Verbesserung der Gewässerökologie mit Umweltpreis honoriert 11

Startschuss fürs intelligente Messen 11

Kommunen machen Energieflüsse transparent 12

GWLANR-Landesförderung zum Breitbandausbau wird fortgesetzt 13

Breitband: Neue Fördermöglichkeiten für Graue Flecken 13

Lernen, die Welt zu verändern 14

„Den Blick zurück nach vorne wenden“ 15

LEW ist „Blühender Betrieb“ 16

Veranstaltungshinweis 16

© LEW/Christina Bleier

© LEW/Christina Bleier

© stock.adobe.com/pavel.siamionov

Unser Service für Bürger

Telefonnummern zur Veröffentlichung in Ihren Amtsblättern und Publikationen!

LEW-Kundenservice für Privat- und Gewerbekunden:

Bei Fragen zu Stromrechnung und Umzug, Beratung zu Tarifen und weiteren Angeboten der Lechwerke AG.

Mo. bis Fr., jeweils zwischen 7 und 17:30 Uhr

T 0800 539 539 1 (gebührenfrei)

Servicenummer der LVN-Betriebsstellen:

Bei Fragen zum Hausanschluss
T 0800 539 638 3 (gebührenfrei)

LEW-Zentrale:
T 0821 328 0

LVN-Zentrale:
T 0821 328 2222

Störungshotline der LEW Verteilnetz GmbH (LVN):

Bei Stromausfällen und sonstigen Störungen im Netz, 24-Stunden-Störungsdienst

T 0800 539 63 80 (gebührenfrei)

Impressum

Herausgeber: Lechwerke AG, Schaezlerstraße 3, 86150 Augsburg, Beate Weiser (v. i. S. d. P.), T 0821 328-1586, beate.weiser@lew.de, **Koordination:** Tanja Breu, T 0821 328-4721, tanja.breu@lew.de, **Redaktion:** ener|gate GmbH, Norbertstraße 3–5, 45131 Essen, Thomas Falk, T 0201 1022-533, falk@energate.de, **Satz & Gestaltung:** con|energy agentur GmbH, Norbertstraße 3–5, 45131 Essen, Michael Teschner, T 0201 1022-402, teschner@conenergy.com, **Druck:** WOESTE DRUCK + VERLAG GmbH & Co. KG, Im Teelbruch 108, 45219 Essen-Kettwig

RECYCLED Papier aus Recyclingmaterial FSC® C006990 www.fsc.org

klimaneutral gedruckt www.klima-druck.de ID-Nr. 21109230 bvdm.

Liebe Leserinnen und Leser,

Dietrich Gemmel,
Vorstandsmitglied,
Lechwerke AG

seit Juli bin ich in der Region unterwegs, um Sie und Ihre Mitbürgerinnen und Mitbürger in den Kommunen und Landkreisen kennenzulernen und mich vorzustellen.

In den vielen Gesprächen, die ich mit Ihnen vor Ort führen konnte, hat mich das große Engagement beeindruckt, mit dem Sie die aktuellen Transformationsaufgaben angehen. Gemeinsam mit Ihnen möchten wir über das bisher Erreichte hinaus den Blick in die Zukunft richten und die kommenden Herausforderungen anpacken.

Die Lechwerke sind mit ihrer 120-jährigen Unternehmenstradition fest in der Region verankert. Uns treibt an, eine verlässliche und nachhaltige Zukunft für die Menschen vor Ort sicherzustellen. Mit Ihnen als Partner setzen wir schon heute Innovationen und Projekte um, die maßgeblich zur Steigerung der Lebensqualität und Wirtschaftskraft in der Region beitragen. Das wollen wir in Zukunft noch weiter ausbauen.

In dieser Ausgabe lesen Sie, wie wir gemeinsam den Klimaschutz voranbringen können. „Klima im Dialog“ und die „LEW-Klimawerkstatt“ bildeten den Auftakt, um zukunftsfähige Konzepte zu diskutieren und Pläne zur partnerschaftlichen Umsetzung zu entwickeln.

Von der Umsetzung Erneuerbarer-Energien-Projekte über die elektromobile Verkehrswende bis hin zu mehr Nachhaltigkeit im alltäglichen Handeln – Klimaschutz braucht das Engagement von uns allen. Dafür setzen wir uns gemeinsam mit den Kommunen und Landkreisen in der Region ein.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Dietrich Gemmel

Umwelt- und Klimaschutz gemeinsam anpacken

Bis 2045 will Deutschland klimaneutral werden. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen die besten Ideen umgesetzt werden. Gelingen kann die Transformation nur, wenn sie nachhaltig ökologisch und sozial glückt. Dazu bedarf es einer intensivierten Zusammenarbeit. LEW hat deshalb zu „Klima im Dialog" und zur „LEW-Klimawerkstatt" eingeladen.

Aufbruch zur klimaneutralen Region

Welche Aspekte für die Zusammenarbeit von Bürgerschaft, Kommunen und Versorgern bei ganz konkreten Themen entscheidend sind, ermittelten die intensiven Workshops der LEW-Klimawerkstatt.

„Klimaschutz ist das Thema der nächsten Jahre und Jahrzehnte. Dabei geht es um den Umbau unseres gesamten Energiesystems", sagt LEW-Vorstand Dietrich Gemmel. Klimaschutz sei eine Generationenaufgabe mit enormen Herausforderungen: technisch, ökonomisch und gesellschaftlich. „Gemeinsam mit den Kommunen und Bürgerinnen und Bürgern möchten wir diesen Wandel in unserer Region voranbringen und gestalten. Mit ‚Klima im Dialog' und der ‚LEW-Klimawerkstatt' schlagen wir ein neues Kapitel bei der gemeinsamen Zusammenarbeit auf."

Transformation im Dialog gestalten

Aufgrund von Corona-Beschränkungen konnte „Klima im Dialog" am 16. September nur im kleineren Rahmen stattfinden. Rund 100 Gäste kamen vor Ort und online zusammen, um mit Partnern aus Kommunen und Landkreisen sowie der Wissenschaft über Klimaschutzthemen zu reden – und Antworten zu finden, wie das „Gemeinsam besser MACHEN" in der Region gelingen kann.

Dass die Transformation zur Klimaneutralität vor Ort neue Chancen für Wirtschaft und Gesellschaft eröffnet, zeigte unter anderem Prof. Veronika Grimm, Mitglied der Wirtschaftsweisen und Wirtschaftsprofessorin an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, in ihrer Keynote.

Eine Zukunftsvision für die Region entwickelten Bezirkstagspräsident Martin Sailer und LEW-Vorstand Markus Litpher. Sie wagten das Gedankenexperiment aus der Perspektive einer erfolgreichen Transformation im Jahr 2041 die heute notwendigen Umsetzungsschritte zu skizzieren.

Auf der anschließenden Podiumsdiskussion und in Workshops wurde deut-

Impressionen von den Veranstaltungen (v.r.n.l.): Prof. Dr. Veronika Grimm, Martin Sailer und Markus Litpher, Dietrich Gemmel

© LEW/Christina Bleier

LEW unterstützt kommunale Effizienzprojekte

Ein Eckpfeiler, mit dem LEW aktiv die konkrete Umsetzung von kommunalen Effizienz- und Klimaschutzmaßnahmen fördert, war die „LEW Energiesparprämie". An sie schließt die 2021 neu geschaffene „LEW Klimaschutzprämie" an.

Mit der 2015 ins Leben gerufenen „LEW-Energiesparprämie" konnten insgesamt 490 kommunale Energiesparprojekte mit einem Gesamtvolumen von 20 Mio. Euro umgesetzt werden. LEW hat diese Projekte mit über 800.000 Euro unterstützt.

Klimaschutzprämie setzt neue Anreize

Zum 120-jähriges Unternehmensjubiläum verstärkt LEW das Engagement. Die neu aufgelegte „LEW Klimaschutzprämie" fördert Energieeffizienz und Klimaschutz von Kommunen in größerer Breite: Bewerben konnten sich auch Kommunen aus Landkreisen, die an das LEW-Gebiet angrenzen. In diesem Jahr konnten auch Maßnahmen zur Visualisierung von Mess- und Prognosewerten eingereicht werden. Diese bilden eine wichtige Grundlage für weitere Klimaschutzmaßnahmen.

102 laufende Projekte

Die Bewerbungsrunde für die Klimaschutzprämie 2021 startete Ende 2020. Aktuell sind 102 Energiesparprojekte mit einem Investitionsvolumen von 2,6 Mio. Euro in der Umsetzung.

Weitere Infos unter

www.lew.de/klimaschutzpraemie

120 JAHRE LEW

lich, welche Leitfragen regionale sinnvolle Klimaschutzprojekte bestimmen. Einig waren sich alle Teilnehmer:innen: Im gemeinsamen koordinierten Handeln lässt sich beim Klimaschutz viel mehr erreichen.

Praxistaugliche Ideen entwickeln

Wie Klimaschutzmaßnahmen vor Ort und in der Praxis ganz konkret gelingen können, diskutierten Kommunalvertreter in der „LEW-Klimawerkstatt". Die Auftaktveranstaltung am 22. September startete mit Einblicken in aktuelle Studienergebnisse zum kommunalen Klimaschutzpotenzial und beleuchtete umsetzungsrelevante energietechnische Zusammenhänge. Die Impulse bildeten die Basis für den intensiven Austausch in den anschließenden Workshops.

© LEW/Christina Bleier

Deutlich wurde unter den Beteiligten, dass angesichts der Klimaherausforderungen die Zeit reif ist, aktiv zu werden. Eine Gemeinde zeigte anschaulich, wie sie Klimaschutz und lokale Wertschöpfung miteinander verbindet. Dort wurde die Vermarktung von Bauplätzen in einem Neubaugebiet erfolgreich an die Verpflichtung zur Installation von Aufdach-Photovoltaik geknüpft.

Eine weitere Erkenntnis lautete: Für die Akzeptanz in der Bevölkerung und zum Wohl der Wirtschaftskraft braucht es lokale Grenzen übergreifende Strategien, die möglichst effektiv sind. Voraussetzung für ihre Entwicklung und Umsetzung sind gemeinsame Allianzen, die Know-how bündeln und gemeinsame Potenziale erschließen. Die Beteiligung der Bevölkerung an Solarparks vor Ort, wie sie die LEW BürgerEnergie anbietet, war ein vielfach genanntes Beispiel. Solche genossenschaftlichen Projekte eröffnen Bürger:innen die Chance, selbst für den Klimaschutz aktiv zu werden. Damit stärken sie das Bewusstsein für weitere Transformationsanstrengungen als Gemeinschaftsaufgabe.

Startpunkt für mehr Zusammenarbeit

Auch LEW hat aus den Veranstaltungen viele Anregungen gewonnen. **„Nun gilt es, die gesammelten Ideen produktiv anzupacken und in Form von Projekten zu konkretisieren"**, erklärt Walter Albrecht, Leiter Kommunalmanagement. **„Wir werden die Fortschritte hier in der LEW kommunal aufgreifen und über Best-Practice-Ansätze berichten."**

Infrastruktur für E-Bikes

Aufladen zwischendurch – mehr Mobilität mit dem Rad

© Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundliche Kommunen Sachsen-Anhalt

Immer mehr Menschen schätzen das E-Bike als Fortbewegungsmittel. Klima, Gesundheit und Lebensqualität gewinnen – ohne, dass am Berg oder bei Gegenwind die Beine schwer werden. Um die Verkehrswende nachhaltig zu stärken, bedarf es fahrradfreundlicher Lösungen. Öffentliche Lademöglichkeiten für E-Bikes tragen dazu bei.

Ein fahrradfreundliches Umfeld leistet einen entscheidenden Beitrag, dass Bürger:innen und Tourist:innen bei der Verkehrswende mitmachen können. Kann das Rad am Café, dem Schwimmbad oder am Rathaus „mal eben" geladen werden, gewinnen Radler:innen auf der Kurzstrecke zusätzlichen Komfort und für die Langstrecke Gewissheit, dass die elektrische Trethilfe immer genug Reserven hat.

52 Stationen vernetzen Sachsen-Anhalt

Mit der landesweiten Initiative „Fahrrad-Land Sachsen-Anhalt" hat die Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Kommunen Sachsen-Anhalt (AGFK LSA) dieses Projekt zusammen mit LEW umfassend angepackt. Seit Anfang des Jahres bietet der Verband Radler:innen kreuz und quer durchs Land Lademöglichkeiten auf ihrem Zwischenstopp – damit, während sie sich selbst eine Pause gönnen, die Akkus neue Energie tanken können.

„Mit ihrer gemeinsamen Aktion zur Inbetriebnahme der E-Bike-Ladestationen leisten die Mitgliedskommunen der AGFK Sachsen-Anhalt einen beispielgebenden Beitrag zur Förderung der umweltfreundlichen Mobilität mit dem Elektrofahrrad", betont Tim Dickhaus, Geschäftsführer der LEW Netzservice GmbH.

Laden über den Fahrradakku hinaus

Die platzsparenden, aber mit ihrer Höhe von 1,8 Metern gut sichtbaren LEW-Akku-Ladestationen sind eine Eigenentwicklung der LEW Netzservice GmbH. Insgesamt können pro Station vier E-Bikes geladen werden. Dazu ist jede Station mit vier abschließbaren Boxen ausgestattet, in denen Akkus und Ladegeräte an eine integrierte Steckdose angeschlossen werden können. Parallel können an einer weiteren Steckdose bzw. einem USB-Ladeanschluss auch Smartphones, Tablets oder Kameraakkus aufgeladen werden, damit bei den Radler:innen der Weg in die digitale Welt nicht abreißt.

Neben der kompakten Ausführung bietet LEW auch E-Bike-Ladestationen an, die neben der Ladelösung auch für einen festen und diebstahlsicheren Stand des Fahrrads sorgen. Da LEW die Stationen selbst fertigt, sind nicht nur die Gehäuseflächen individuell gestaltbar. Auch die Ausstattung können Kommunen ganz nach Wunsch und eigenen Anforderungen wählen.

Matthias Marx, Geschäftsführer der AGFK LSA, ist von der Umsetzung begeistert: „Unsere Aktion motiviert zum Mitmachen. Das zeigen uns nicht nur die zahlreichen E-Bikerinnen und E-Biker, die unsere Ladeangebote nutzen. Mehrere Kommunen und Institutionen planen bereits, unsere landesweite Infrastruktur für Elektrofahrräder mit eigenen, ähnlichen Ladeangeboten weiter zu verdichten."

Wir beraten Sie gerne zu Ladelösungen:

+49 821 328-4777
e-mobility@lew.de

Schnellstmöglich zum Ziel

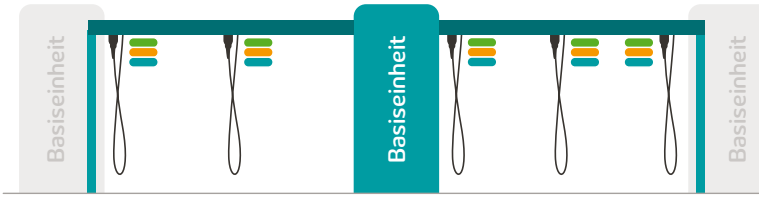
Ultraschnellladestationen sind heute das Maß der Dinge, wenn es um öffentliche Ladepunkte geht. Elektrofahrzeuge der neuesten Generation lassen sich an solchen Stationen in rund zehn Minuten zu 80 Prozent laden. Eine vollständige Ladung ist in ca. 30 Minuten möglich.

„Hohe Ladeleistungen sind bei Fahrerinnen und Fahrern von E-Autos sehr gefragt. Als einer der größten regionalen Ladeinfrastruktur-Betreiber bringen wir die Expertise für praxisbewährte Ladelösungen mit," erläutert Tim Dickhaus, Geschäftsführer der LEW Netzservice GmbH. **„Damit sich für Kommunen ein Ladestandort lohnt, muss eine für die Nutzerinnen und Nutzer attraktive Lage so gewählt werden, dass hohe Ladeleistungen möglichst einfach realisierbar sind. Wir stehen beratend zur Seite, um die für die Kommunen erfolgversprechendste Ladeinfrastruktur-Lösung zu realisieren."**

In Krumbach ist das Ultraschnellladen inzwischen Wirklichkeit. Dort hat das örtliche Autohaus Schwehr mithilfe von LEW eine öffentliche Ladestation in Betrieb genommen, die das bequeme Stromtanken an zwei DC-Ultraschnellladern mit 150 kW und einem etwas langsameren AC-Lader mit 22 kW-Leistung möglich macht. Das Laden ist vertragsbasiert und ad hoc möglich.

Flotten-Laden nach Maß

Das E-Auto wird zunehmend fester Bestandteil kommunaler Fahrzeugflotten. Wächst der Fahrzeug-Pool, stellt sich die Frage nach kostengünstigen Möglichkeiten des Ladesäulenausbaus. Bisher wurden auch in nicht-öffentlichen Fuhrparks häufig mehrere separate Ladestationen installiert und angeschlossen – mit nicht unerheblichen Kosten im Tiefbau.



Die Basiseinheit kann passend zur örtlichen Gegebenheit platziert werden. Die Ladepunkte sind mit unterschiedlichen Ladekapazitäten und Steckertypen konfigurierbar.

Mit dem LEW Profillader steht nun eine von LEW entwickelte Lösung bereit, die die gesamte Systemtechnik zur Steuerung der Ladevorgänge in nur einer Basiseinheit integriert. **„Je nach Konfiguration können drei bis zehn zusammenhängende Parkplätze mit parallel nutzbaren Ladepunkten versorgt werden. Die Ladepunkte lassen sich bedarfsgerecht mit Typ-1 und Typ-2 Steckern ausstatten. Damit ist der LEW Profillader deutlich effizienter umzusetzen als beispielsweise einzelne Wallboxen"**, so Andreas Remmele, Leiter E-Mobility bei LEW.

Erfahrungsaustausch zur E-Mobilität

„Live und in Farbe" konnte am 27. Juli 2021 erstmals wieder der LEW eClub stattfinden. Aufgrund der geltenden coronabedingten Schutz- und Hygieneregeln stand im Technologiezentrum Königsbrunn nur eine begrenzte Anzahl von Plätzen für „Mehr-Wissen-Woller" zur Verfügung. **„Wir freuen uns, dass wir im Rahmen des LEW eClubs immer wieder hochkarätige Expertinnen und Experten in unserem Haus begrüßen können, die gemeinsam mit dem Publikum die Entwicklung der E-Mobilität in der Region und darüber hinaus beleuchten"**, erklärt Andreas Schug, LEW-Referent E-Mobility.

Die Diskussion stand dieses Mal unter dem Motto „Wie steht es um den e-mobilen Durchbruch?". Das Podium bildeten Detlef Fischer, Geschäftsführer des Verbands der Bayerischen Energie- und Wasserwirtschaft e. V. (VBEW), Markus Emmert, Vorstandsmitglied im Bundesverband eMobilität (BEM), der unabhängige Experte Hans-Peter Kleebinder sowie Tim Dickhaus, Geschäftsführer der LEW Netzservice GmbH. Matthias Groher war für die Moderation verantwortlich.

© Bundesverband eMobilität, Andrea Dames

Anmeldung zum eClub:
www.lew.de/fuer-zuhause/e-mobility/eclub

Erlebnisraum Fluss partnerschaftlich gestalten

Naturnahes Erleben

Flüsse haben einen besonderen Wert in der Region. Ihre Pflege dient dem Umweltschutz und sichert den Lebensraum vieler heimischer Tier- und Pflanzenarten. Zudem sind sie für die örtliche Bevölkerung und auch touristisch attraktiv. Das landkreisübergreifende Kooperationsprojekt „Flusslandschaften in Schwaben erleben 2.0" hat es sich zum Ziel gesetzt, an insgesamt zwölf Standorten die Flüsse Donau, Iller, Günz und Wertach naturnah zu gestalten und für Freizeitaktivitäten zu erschließen.

In regelmäßigen Gesprächen zwischen kommunalen Entscheidungsträgern sowie Fischerei- und Vogelschutzvereinen, erwuchs die Idee, die Flüsse im Gebiet von LEW Wasserkraft leichter zugänglich und erlebbar zu machen sowie ökologisch aufzuwerten. Ralf Klocke, Leiter Assetmanagement bei LEW Wasserkraft, erklärt: **„Die Menschen wollen Flüsse erleben und wünschen sich Zugang zu ihnen. Als Wasserkraftbetreiber bringen wir unser Wissen ein, wo sich in der Flusslandschaft naturnahe und erlebnisorientierte Projekte realisieren lassen."**

In den vergangenen Jahren hat LEW Wasserkraft bereits mehrere solcher Projekte an Iller, Donau und Wertach realisiert – gemeinsam mit zahlreichen Partnern aus Kommunen, Landkreisen und Vereinen sowie Anwohner:innen. Unterstützt werden diese Projekte durch Mittel aus dem EU-Förderprogramm „LEADER", einem Programm der Europäischen Union und des Freistaats Bayern zur Stärkung des ländlichen Raums.

Zwölf Orte nehmen am Projekt teil

Im Oktober 2020 nahm das LEADER-Kooperationsprojekt, an dem sich die Landkreise Neu-Ulm, Günzburg, Dillingen und Augsburg beteiligen, Gestalt an. Nicht nur Fußgänger:innen oder Spazierende und die vielen Nutzer:innen der Radwanderwege sollen Gelegenheit zum Verweilen erhalten. Auch Kanu- und Bootsfahrende sollen die Flüsse nutzen können. Weitere Planungen betreffen die Verbesserung der Gewässerstruktur sowie die Umweltbildung. Außerdem sollen für Einsatzkräfte von Feuerwehr, Wasserwacht und dem Technischen Hilfswerk leichtere Zugänge zum Fluss entstehen.

Mehr Besucher:innen an den Flüssen erfordern besondere Rücksicht auf die Lebensräume von Tieren und Pflanzen. Daher sind auch Informationstafeln geplant, die Einblick in die Maßnahmen geben und die Besucher:innen in Einklang mit den Bedürfnissen von Flora und Fauna lenken.

Insgesamt sind für die zwölf Orte Gesamtinvestitionen von mehr als 1,5 Mio. Euro vorgesehen. Wie die bisherigen LEADER-Projekte von LEW Wasserkraft ist auch das neue LEADER-Kooperationsprojekt modular aufgebaut, damit die teilnehmenden Gemeinden ihre Beiträge genau auf ihre Möglichkeiten abstimmen können. LEADER-Kooperationsprojekte, bei denen mehrere Landkreise und Lokale Aktionsgruppen (LAGs) zusammenarbeiten, unterstützt die EU mit 60 Prozent der Projektkosten.

Weitere zehn Prozent werden über den Fördertopf für Öko-Projekte der Lechwerke finanziert. Denn das vom TÜV SÜD zertifizierte Stromprodukt „LEW Strom Regional Natur" garantiert Kunden nicht nur hundertprozentigen Wasserkraftstrom aus der Region: Ein Euro pro Monat und Vertrag fließt in die Förderung regionaler Projekte aus den Bereichen Umweltschutz, Naherholung und Umweltbildung.

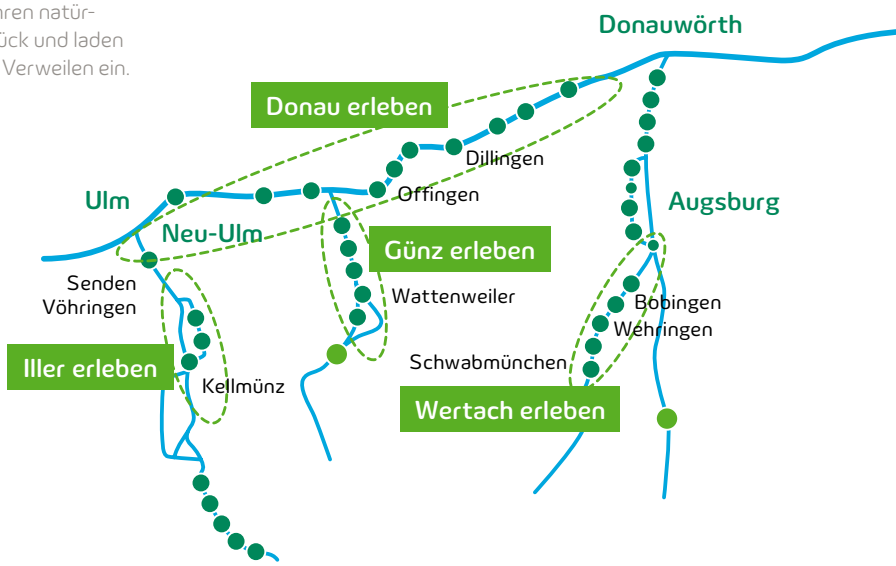
Die Kommunen müssen letztlich nur noch 30 Prozent der Projektkosten finanzieren. LEW Wasserkraft bietet den Kommunen als Dienstleistung ein attraktives Paket: LEW Wasserkraft realisiert die Module der Kommunen nach ihren Wünschen und übernimmt im Auftrag der Kommunen die gesamte Koordination vom Fördermittelantrag über die Planung und Umsetzung der Maßnahmen bis hin zur Finanzierung und Abrechnung der EU-Fördergelder.

Bei Interesse kontaktieren Sie bitte Ihren LEW-Kommunalbetreuer.

Ansprechpartner für Kommunen

www.lew.de/fuer-kommunen

Naturnah gestaltete Uferbereiche geben den Flüssen ihren natürlichen Charakter zurück und laden Besucher:innen zum Verweilen ein.



LEW sprach mit der Oberbürgermeisterin von Neu-Ulm, Katrin Albsteiger, über die insgesamt drei Module der Stadt am Schnittpunkt der LEADER-Projekte von Iller und Donau.

LEW kommunal
Was war für Sie der ausschlaggebende Punkt, in Neu-Ulm neue Fluss-Projekte anzugehen?

Katrin Albsteiger
Wir haben im ersten LEADER-Projekt ausgesprochen gute Erfahrungen gemacht. 2019 wurde im Herbelhölzle aus einem Böschungsbereich zur Donau ein naturnahes Ufer. Unsere Bürgerinnen und Bürger nehmen das als Kleinod an der Neu-Ulmer Donauseite wahr. Der Bereich lädt nun zum Verweilen ein, dort kann man mit bloßen Füßen durch das seichte Kiesufer laufen. Fische finden in der neuen Ufergestaltung Rückzugs- und Brutmöglichkeiten. Das bedeutet Artenschutz und einen hohen Freizeitwert. Im Stadtrat hatten wir entschieden, dort unbedingt anknüpfen zu wollen – noch bevor „Flusslandschaften in Schwaben erleben 2.0 " aufgelegt wurde.

LEW kommunal
Das gesamte Investitionsvolumen für die drei Projekte beträgt 800.000 Euro. Auch bei voller Förderung trägt Neu-Ulm 30 Prozent der Kosten – kein Pappenstiel.

Katrin Albsteiger
Bei den angespannten Haushalten ist für die Attraktivierung leider kaum Platz. Leisten können wir uns das nur in Verbindung mit dem LEADER-Programm. Dabei steigert die Verbesserung des Naturerlebens in der Innenstadt die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger sowie unserer Gäste.

LEW kommunal
Was ist genau geplant?

Katrin Albsteiger
Geplant ist, den zentralen Max-Platz, an dem sich die kleine Donau wieder mit der Donau vereint, in ein naturnahes Ufer umzugestalten und mit Sitzstufen einen Zugang zum Fluss zu schaffen. Der nahe Radweg würde eine weitere Attraktion gewinnen. Weiter ist eine Donauplattform auf dem Schwal geplant. Sie eröffnet einen barrierefreien Zugang an die Donau und soll zugleich Ruderinnern und Ruderern sowie Schachtel-Fahrerinnen und -Fahrern als Anlegestelle dienen. Und nicht zuletzt soll am Jahnufer ein echter Stadtstrand entstehen.

LEW kommunal
Wie bewerten Sie die Zusammenarbeit mit LEW Wasserkraft?

Katrin Albsteiger
Wir profitieren sehr davon, dass LEW über eine große Kompetenz im Fluss- und Wasserbau verfügt und sensibel mit der nachhaltigen Gestaltung umgeht. Das macht die Machbarkeits- und Kostenplanung sehr zuverlässig. Wir schätzen die offene und transparente Zusammenarbeit auf Augenhöhe, die unsere Wünsche unkompliziert in die Planungen aufnimmt. Zudem unterstützt uns LEW auch bei der Antragstellung: Bei europäischen Förderprojekten wird es schnell komplex. Als gesamte Region können wir uns freuen, dass LEW solche übergreifenden Projekte immer wieder anstößt. Als Kommune denkt man gerne in den Grenzen der eigenen Zuständigkeit. Wir sind aber eingebunden in eine Region, mit steigender touristischer Bedeutung. Von der zunehmenden Attraktivität unserer großen Radwege entlang der Flüsse gewinnen alle an der Strecke.

Katrin Albsteiger,
Oberbürgermeisterin,
Neu-Ulm

Krisenabwehr: Wissen, was zu tun ist

Im Zuge des Klimawandels steigt die Hochwassergefahr. Regelmäßige Krisenübungen helfen, Gefahren und Risiken genau einzuschätzen. Denn nur, wenn die Abläufe im Krisenfall eingeübt sind, entfalten die Schutzmaßnahmen an den von LEW Wasserkraft bewirtschafteten Flüssen ihre volle Wirkung.

Im Krisenfall muss flussaufwärts frühzeitig koordiniert gehandelt werden, um Gefahren von flussabwärts gelegenen Gebieten abzuwenden.

Im Krisenfall durch ein plötzlich auftretendes Hochwasserereignis sind Bürgermeister:innen und Landrät:innen in der Verantwortung. Sie koordinieren die Maßnahmen vor Ort. Insbesondere den jeweiligen Landrät:innen kommt eine Schlüsselfunktion zu. Ihnen obliegt es, mit Ausrufung des Katastrophenfalls alle Maßnahmen in Gang zu setzen, mit denen der Überflutungsgefahr begegnet werden kann.

Regelmäßige Übungen

„Wir konnten jüngst in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz sehen, welch verheerende Auswirkungen Starkwetter-Ereignisse haben können" erklärt Ralf Klocke, Leiter Assetmanagement und Stauanlagenverantwortlicher bei LEW Wasserkraft. „Solche Gefahren haben wir als LEW Wasserkraft schon frühzeitig in den Blick genommen. Über die Planung und Umsetzung technischer Schutzmaßnahmen hinaus, sind es gerade die Abstimmungswege im Ernstfall, die von entscheidender Bedeutung für die erfolgreiche Verhinderung von Katastrophen sind."

Beispiel Iller: Dort wurde am 6. Oktober der Ernstfall bei Vöhringen im Landkreis Neu-Ulm im Rahmen einer Kommunikationsübung geprobt. Über die direkte Überschwemmungsbedrohung hinaus, die eine Evakuierung des Ortes und die Sicherung der Wielandwerke notwendig machen würden, wurden auch Szenarien eingeübt, in denen sowohl die Stromversorgung als auch die Telekommunikation zusammenbricht.

Reibungslose Abläufe entscheiden

„In jedem Fall muss das reibungslose Zusammenspiel zwischen allen Beteiligten funktionieren", erläutert Klocke. Gefordert waren die Führungsgruppe Katastrophenschutz im Landkreis Neu-Ulm, die örtlichen Einsatzleitungen der Feuerwehren an der Iller und nicht zuletzt auf Seiten von LEW Wasserkraft die örtliche Einsatzleitungen, der Brückenkopf Gersthofen sowie der LEW Krisenstab in Augsburg.

In Vöhringen wurde geübt, einen Deichbruch zu verhindern. Dies gelingt nur, wenn die Hochwasserrückhaltepotenziale an der Illerstaufstufe Lautrach im Landkreis Unterallgäu rechtzeitig aktiviert werden. Mittels koordinierender Maßnahmen, die 50 km flussaufwärts greifen, können dort Notüberlaufräume den Druck auf den Vöhringer Damm reduzieren.

Klocke: „Mit den regelmäßigen Übungen erhalten die Beteiligten genaue Einblicke in die Gefahreneinschätzung und die Abläufe. Das stärkt das notwenige gegenseitige Vertrauen, in einer Krisensituation angemessen zu reagieren. Als LEW Wasserkraft sehen wir uns in der Verantwortung, unseren kommunalen Partnern mit unseren Systemen und Wissen kompetent zu unterstützen, damit wir in der Lage sind, Gefahren gemeinsam abzuwehren." Deshalb berät LEW Wasserkraft auch umfassend zu Extremwetter-Folgen und hilft mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln, den sich daraus ergebenden Herausforderungen zu begegnen.

Zu den Herausforderungen von Extremwettern veranstalten wir einen Online-Dialog:

Weitere Informationen auf der letzten Seite.

Verbesserung der Gewässerökologie mit Umweltpreis honoriert

Den gemeinsamen Einsatz der Projektgruppe „Untere Günz" für naturnahe Flussstrukturen hat der Landkreis Günzburg mit der Verleihung seines Umweltpreis gewürdigt. Seit sechs Jahren engagiert sich LEW Wasserkraft als Betreiber der Wasserkraftwerke zusammen mit der örtlichen Fischereigenossenschaft und die Fischereifachberatung des Bezirks Schwaben beim Schutz der Fischpopulation und mit Maßnahmen zur Stärkung der heimischen Artenvielfalt.

Preisgekrönter Umweltschutz

© Landkreis Günzburg

Die Projektgruppe „Untere Günz" freut sich über den Umweltpreis des Landkreises Günzburg.

Neben der Installation von Fischwanderhilfen an den Kraftwerken haben die Projektbeteiligten auf einer Strecke von zwölf Kilometern die vorhandenen Auengewässer in Ellzee, Wattenweiler, Höselhurst und Deisenhausen an das Flusssystem der Günz angeschlossen. Die neuen Kleingewässer sind Refugien der Artenvielfalt, da sie bei Hochwasser periodisch mit dem Fluss in Verbindung stehen und dadurch Jungfischen Rückzugsmöglichkeiten und ein reiches Nahrungsangebot bieten. Ein hoher Totholzanteil sowie die Einlagerung mineralischer und organischer Sedimente bei Überschwemmungen tragen darüber hinaus zur Habitatvielfalt bei.

Michael Bohlinger, Geschäftsführer von LEW Wasserkraft, lobt die gute Zusammenarbeit mit den Projektpartnern: **„An diesem Beispiel zeigt sich, dass ein konstruktives und partnerschaftliches Miteinander einen Mehrwert für Alle bietet. Solche Ergebnisse treiben uns an!"**.

Startschuss fürs intelligente Messen

Die Anforderungen der Energiewende machen ein zunehmend intelligentes Management des Stromverbrauchs notwendig. Daher endet 2032 die Ära konventioneller Stromzähler, die nun schrittweise durch intelligente Messsysteme ersetzt werden. Damit stehen Kommunen vor der Entscheidung, welchen Mehrwert sie daraus schöpfen wollen. Auswirkungen haben die neuen Regelungen auch auf die Abrechnung.

Das Messstellenbetriebsgesetz (MsbG) sieht vor, dass Verbrauchstellen, die im 3-Jahres-Durchschnitt mehr als 6.000 kWh Strom verbrauchen, mit einem intelligenten Messsystem (iMSys) ausgestattet werden. iMSys werden auch für Anlagen Pflicht, die eine Erzeugungsleistung von mehr als 7 kW aufweisen. Für kleinere Verbraucher und Erzeuger sind sogenannte moderne Messeinrichtungen (mME) vorgesehen, wobei der Messstellenbetreiber hier die Wahl hat, fallweise ebenfalls iMSys einzusetzen.

Die mME und iMSys unterscheiden sich in ihrer Kommunikationsfähigkeit. Über die Erfüllung von Messpflichten hinaus lohnt sich der Einsatz von iMSys dort, wo kostenintensive Verbrauchsstellen und unwirtschaftliche Anlagen identifiziert werden sollen. Mit ihrem Einsatz helfen intelligente Messsysteme, Einsparpotenziale zu erkennen, machen die Nutzung neuer Dienste rund um Energiesparlösungen möglich, und erlauben es, den Erneuerbare-Energien-Einsatz intelligent zu steuern.

Auswirkungen auf Kommunalrabatte

Für die Kommunen bedeutet der Zählerwechsel auch, zukünftig bis zu drei Rechnungen für den Strombezug zu erhalten. Neben dem Netzbetreiber und dem Energielieferanten stellt nun auch der Messstellenbetreiber seine Leistungen unter Umständen separat in Rechnung.

Das MsbG hat auch Auswirkungen auf die in den Konzessionsverträgen vereinbarten Kommunalrabatte. Seitdem der Gesetzgeber das Messwesen für den Wettbewerb geöffnet hat, kann LVN den Messpreis nicht mehr als Teil der Netznutzung mitrabattieren. Hinderungsgrund ist das gesetzlich vorgegebene Unbundling.

Im Zuge des Rollouts intelligenter Messsysteme sollten Kommunen insbesondere bei der Wahl des Energielieferanten bzw. Messstellenbetreibers sicherstellen, dass er alle notwendigen Wechselprozesse vollständig beherrscht. Nur so lassen sich fehlerhafte Abrechnungen vermeiden.

Wir beraten Sie gerne:

Dr. Rupert Schöttler
+49 821 328-1325
rupert.schoettler@lew-verteilnetz.de

Kommunen machen Energieflüsse transparent

Transparenz ist für Kommunen einer der zentralen Schlüssel, um Bürgerinnen und Bürger an Entscheidungen zu einem klimafreundlichen Energiesystem zu beteiligen. Gersthofen, Gundremmingen und der Landkreis Augsburg geben mit dem LEW-Energiemonitor öffentlich Einblick in die Erneuerbaren-Anteile von Stromerzeugung und -verbrauch. Damit eröffnen sich neue Handlungsmöglichkeiten.

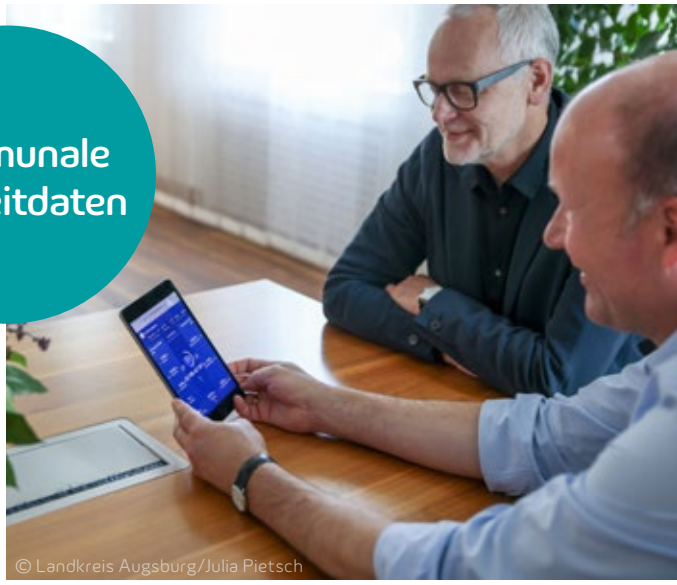
Der LEW-Energiemonitor stellt über ein digitales Dashboard die aktuellen Energieflüsse im lokalen Stromnetz dar. Damit haben Kommunen wie Bürgerinnen und Bürger jederzeit im Blick, wie viel Strom aus regenerativer Erzeugung, also Wasserkraft, Photovoltaik, Wind oder Biomasse, in das kommunale Netz gespeist wird und wie hoch der aktuelle Stromverbrauch von Haushalten, Unternehmen und kommunalen Einrichtungen ist.

Neue Einblicke für Planungen und Entscheidungen

Tobias Bühler, Erster Bürgermeister der Gemeinde Gundremmingen, erklärt: **„Der LEW-Energiemonitor zeigt uns nun auch den Puls der Energiewende unserer Kommune an. Jetzt können wir Erzeugung und Verbrauch nahezu live mitverfolgen."** Die Energieflüsse in der Kommune erfasst LEW direkt im lokalen Stromverteilnetz und ordnet sie den verschiedenen Kategorien von Erzeugungsanlagen beziehungsweise Stromverbrauchern zu. Abgerufen werden können die alle 15 Minuten aktualisierten Daten ganz bequem über eine Webseite.

Darüber hinaus lassen sich am Energiemonitor zusätzliche Auswertungen zur lokalen Energiesituation abrufen. Sie zeigen zum Beispiel die Entwicklung des Anteils regenerativer Erzeugung an der Stromversorgung der Kommune oder des Grades der Eigenversorgung innerhalb einer Woche, eines Monats und eines Jahres. **„Diese Transparenz ist ein Baustein, um gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern besser zu planen und zu entscheiden, mit welchen Maßnahmen wir den Umbau des Energiesystems in der Stadt weiter voranbringen"**, sagt Michael Wörle, Erster Bürgermeister der Stadt Gersthofen.

Kommunale Echtzeitdaten


© Landkreis Augsburg/Julia Pietsch

Im August 2021 nahmen Landrat Martin Sailer und und LEW-Vorstandsmitglied Dr. Markus Litpher den Energiemonitor für die Landkreis Augsburg symbolisch in Betrieb.

Diesen Vorteil unterstreicht auch Landrat Martin Sailer aus dem Landkreis Augsburg. Angesichts des Energiebedarfs regionaler Unternehmen und des notwendigen Ausbaus regenerativer Erzeugung erklärt er: **„Umso wichtiger ist es, genau zu wissen, wie Erzeugung und Verbrauch zusammenhängen. Der LEW Energiemonitor liefert uns wichtige Erkenntnisse dazu."**

Ein kommunaler Energiemarkt wird möglich

Der LEW Energiemonitor kann zukünftig um einen interaktiven Marktplatz erweitert werden, der einen lokalen Energiehandel erlaubt. Denn die im örtlichen Verteilnetz erfassten Energiedaten können die Berechnungssysteme der Online-Plattform dann zusätzlich als Input an ein Online-Handelssystem weitergeben. Kommunen und Landkreisen wäre es über einen solchen Marktplatz möglich, ihren lokal erzeugten Energieüberschuss ohne Umweg über die großen Strombörsen direkt an Nachbargemeinden zu verkaufen oder bei Energiebedarf aus regionaler Erzeugung zu kaufen.

Vorteile für Verwaltungsgemeinschaften und Landkreise

Kommunen innerhalb einer Verwaltungsgemeinschaft macht LEW nun ein besonders Angebot. Wenn sich alle Kommunen am Energiemonitor beteiligen, fällt je Kommune nur der jährliche Grundpreis an. Damit haben auch sie eine attraktive Möglichkeit, lokale Energieflüsse sichtbar zu machen. Vorteile genießen Kommunen aber auch, wenn sich ihr Landkreis entschließt, alle Kommunen innerhalb seines Kreisgebiets einzubeziehen.

Ihr Ansprechpartner zum LEW-Energiemonitor:

Michael Smischek
+49 821 328-1360
michael.smischek@lew.de
www.lew.de/energiemonitor

GWLANR-Landesförderung zum Breitbandausbau wird fortgesetzt

Die Bayerische Förderung für öffentliche Schulen, Plankrankenhäuser und Behörden wird über das Jahresende hinaus verlängert. Bis 31.12.2022 wird der Ausbau von Glasfaseranschlüssen im Land weiter mit mindestens 80 Prozent der Kosten unterstützt.

Den Förderhöchstbetrag pro Schule und Plankrankenhaus hat die Glasfaser/WLAN-Richtline (GWLANR) auf 50.000 Euro festgesetzt. Mit zusätzlichen 5.000 Euro können letzerere Einrichtungen jeweils auch mit WLAN erschlossen werden. Rathäuser werden mit 20.000 Euro gefördert. Erfolgt ein Rathaus-Anschluss an das Bayerische Behördennetz beträgt die Förderung sogar 50.000 Euro.

LEW TelNet konnte bereits 49 Rathäuser und Schulen erfolgreich mit Glasfaser vernetzen und damit zu einer zeitgemäßen digitalen Ausstattung beitragen. Weitere 48 Projekte werden derzeit umsetzt. Entsprechend der Anforderungen vor Ort sind individuelle Bandbreiten von 50 Mbit/s bis zu fünf Gbit/s oder mehr realisierbar. Damit sind die Einrichtungen auch für zukünftige Anforderungen optimal gerüstet.

Highspeed für Kommunen
+49 821 328-2929
lewtelnet.de/fuer-kommunen

Breitband: Neue Fördermöglichkeiten für Graue Flecken

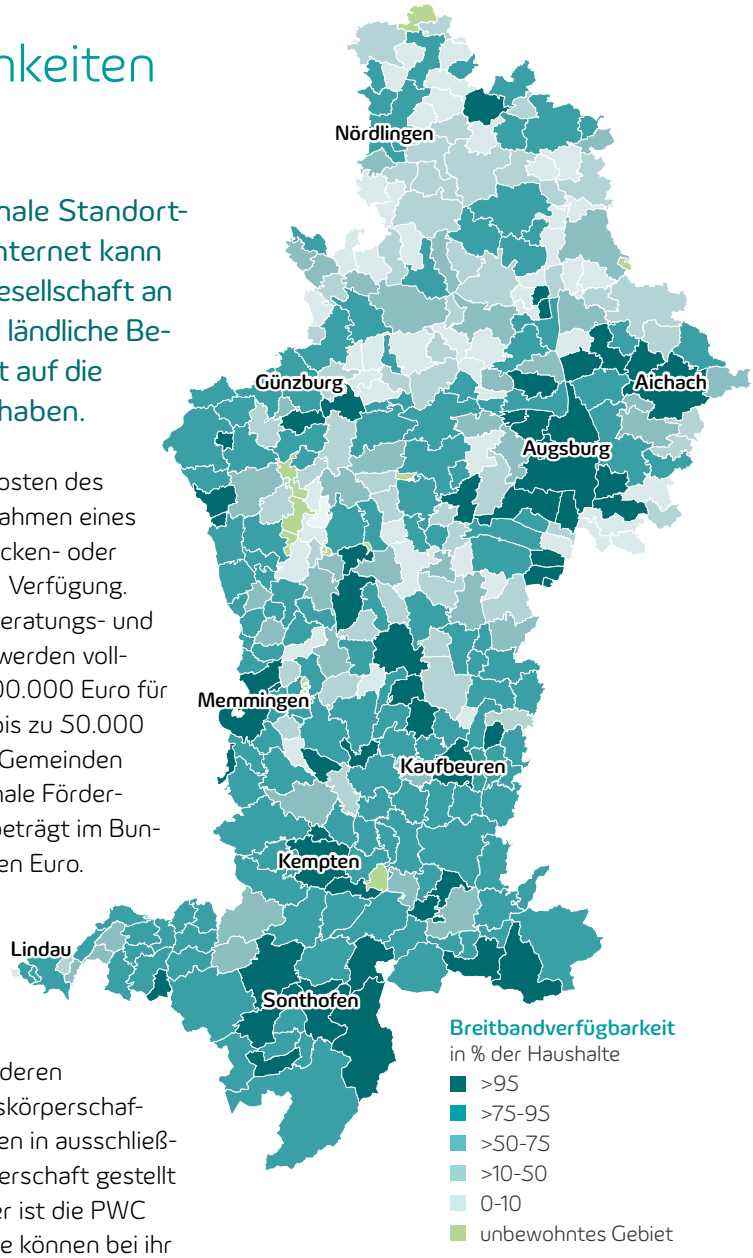
Gigabit-Netze sind ein wichtiger Faktor für die regionale Standortentwicklung. Nur ein flächendeckendes Highspeed-Internet kann die wachsenden Anforderungen von Wirtschaft und Gesellschaft an digitale Infrastruktur erfüllen. Das gilt insbesondere für ländliche Bereiche. Die „Graue-Flecken-Förderung" des Bundes zielt auf die Erschließung solcher Regionen, die noch Aufholbedarf haben.

Mit rund zwölf Milliarden Euro fördert der Bund Glasfaseranschlüsse in Gebieten, in denen der Ausbau bisher wirtschaftlich nicht darstellbar war. Förderfähig sind nun alle Anschlüsse, denen im Download weniger als 100 Mbit/s zuverlässig zur Verfügung stehen.

Grundsätzlich gefördert werden noch nicht gigabitfähig erschlossene sozioökonomische Schwerpunkte. Darunter fallen Schulen, Krankenhäuser und Gewerbegebiete sowie Verkehrsknotenpunkte wie Bahnhöfe oder Flughäfen und auch für Behörden sowie kleine und mittlere Unternehmen. Darüber hinaus werden auch Einzelanschlüsse von Schulen, Krankenhäusern und Unternehmen in Gewerbegebieten gefördert. Sofern ihnen im Download weniger als 500 Mbit/s zuverlässig zur Verfügung stehen, können sie vom Graue-Flecken-Programm profitieren.

Für all diese Fälle stellt die Bundesregierung Fördermittel in Höhe von 50 bis 70 Prozent der Kosten des Gigabitausbaus im Rahmen eines Wirtschaftlichkeitslücken- oder Betreibermodells zur Verfügung. Kosten für externe Beratungs- und Planungsleistungen werden vollständig mit bis zu 200.000 Euro für Landkreise und mit bis zu 50.000 Euro für Städte und Gemeinden finanziert. Die maximale Fördersumme pro Projekt beträgt im Bundesanteil 150 Millionen Euro.

Förderanträge können von Kommunen, Landkreisen, kommunalen Zweckverbänden, anderen kommunalen Gebietskörperschaften oder Unternehmen in ausschließlich öffentlicher Trägerschaft gestellt werden. Projektträger ist die PWC GmbH, Förderanträge können bei ihr digital unter www.gigabit-projekttraeger.de eingereicht werden.



Förderangebot nutzen:
www. gigabit-projekttraeger.de

Lernen, die Welt zu verändern

Der Schulwettbewerb Klimanutzen der Bildungsinitiative 3malE fördert Schülerinnen und Schüler, die sich eigenständig und kreativ mit Umwelt- und Klimaschutz auseinandersetzen. Die besten Projekte wurden kürzlich ausgezeichnet.

Mit der Agenda 2030 hat die UNESCO konkrete Ziele für eine soziale, wirtschaftliche und ökologisch nachhaltige Entwicklung definiert. **„Wir teilen das oberste UNESCO-Ziel, mit einer ‚Bildung für nachhaltige Entwicklung' (BNE) positive gesellschaftliche Impulse zu unterstützen. Denn nur gemeinsam können wir den Weg in die nachhaltige Gesellschaft von morgen bereiten. Unser Wettbewerb ‚Klimanutzen' honoriert den Einsatz von Schülerinnen und Schülern für den Klimaschutz"**, erklärt Thomas Renz, Leiter Kommunikation bei LEW.

Eine Fachjury hat getrennt nach Grund- und weiterführenden Schulen die erstplatzierten Schulgruppen gekürt. Die hier vorgestellten Beispielprojekte zeigen, wie Kinder und Jugendliche die Themen Energie, Ressourcen und Nachhaltigkeit angehen. Alle Projekte haben den Ansatz eines ganzheitlichen und kooperativen Lernens, das über Klassen- und Jahrgangsgrenzen hinweg motiviert, sich weiter mit Klimaschutz zu beschäftigen.

Klimanutzen-Wettbewerb geht in die dritte Runde

Auch im neuen Schuljahr können Grund- und weiterführende Schulen den Klimaschutz nachhaltig voranbringen und sich mit ihrer Wettbewerbsteilnahme Chancen auf attraktive Geldpreise sichern. Eine Teilnahme ist bis zum 27.03.2022 möglich.

Einfach anmelden unter:
www.lew-3malE.de/klimanutzen

© LEW/ Z-Studio

Moviebande realisiert Artenschutz-Filmreihe

Den ersten Platz für Grundschulen und ein Preisgeld von 1.000 Euro sicherte sich die Film-AG „Moviebande" der 4. Jahrgangsstufe der Grundschule Nördlingen-Mitte. Ihre Filmreihe geht sowohl Ursachen für als auch Maßnahmen gegen das Artensterben nach. Die Filme wurden im Schulhaus gezeigt und sind auch auf YouTube verfügbar.

© LEW/Christina Bleier

CAFONA (CAre FOr NAture) nimmt den Schulalltag in den Blick

Die 11. Jahrgangsstufe des Maria-Ward-Gymnasiums Augsburg belegt den ersten Platz unter den weiterführenden Schulen. Ihr 2018 selbstorganisiert gestartetes und 2020/21 in einem Projektseminar weiterentwickeltes Projekt wird mit 1.000 Euro honoriert. CAFONA integriert Umweltschutz und Nachhaltigkeit in den Schulalltag. Es umfasst u. a. Sammelbestellungen, Tauschpartys und Recycling-Aktionen sowie die umweltfreundliche Gestaltung des Schulgeländes.

3malE: Neues Entdecken

Ab sofort sind die neuen Programme für Kindergärten und Schulen verfügbar. Alles Wissenswerte zu den Aktionen und Fortbildungen rund um MINT, gesellschaftliche und ökologische Themen sowie weiteres Lehr- und Lernmaterial finden Sie unter **www.lew-3malE.de**

„Den Blick zurück nach vorne wenden"

Noch bis zum 21. November ist die Ausstellung „Stadt im Wandel – vom Mittelalter zur Smart City" im FeuerHaus Aichach zu sehen. Sie zeigt, wie sich Städte historisch entwickelt haben. LEW kommunal sprach mit der Kuratorin Sarah Schormair über die Erkenntnisse, die sich aus dem Blick zurück für aktuelle städtische Herausforderungen gewinnen lassen.

Nachhaltige Stadtplanung

© Stadt Aichach

Kuratorin Sarah Schormair zeigt in der Aichacher Ausstellung, wie Smart-City-Lösungen zur Effizienz von Städten beitragen können.

LEW kommunal
Frau Schormair, mit der Ausstellung vertiefen Sie eine Idee, die an die Bayerische Landesausstellung 2020 anschließt. Erläutern Sie uns den Hintergrund.

Sarah Schormair
Die Bayerische Landesausstellung konzentrierte sich auf Friedberg und Aichach als mittelalterliche Städte. Für uns ergab sich daran anschließend die Chance, die eigene Stadtgeschichte seit dem 13. Jahrhundert in den Kontext allgemeiner Stadtentwicklung zu stellen. Das Haus der Bayerischen Geschichte hat uns im Zuge der Zusammenarbeit an der Landesausstellung dankenswerterweise manche Inhalte und die technische Ausstattung überlassen.

LEW kommunal
Was bekommen Ihre Besucher in der aktuellen Ausstellung zu sehen?

Sarah Schormair
Die Ausstellung zeigt nicht nur, wie sich Aichach verändert hat, sondern auch, welche Funktion Städte zu unterschiedlichen Zeiten hatten. Das reicht von wachsenden Städten im Industriezeitalter, über Reformbewegungen wie die „Gartenstädte" bis hin zu aktuellen Megacities. Dort begegnen uns historisch bekannte Themen in neuer Gestalt: Wohnraumknappheit, Hygiene- und Abfall-Problematik, Verkehrsplanung sowie nicht zuletzt der Lebensmittelnachschub.

LEW kommunal
Welche Einblicke eröffnet uns eine kulturhistorische Perspektive?

Sarah Schormair
Der Blick zurück schafft ein Bewusstsein dafür, was wir bedenken müssen, wenn wir planend nach vorne schauen. In den 1930er Jahren wurde zum Beispiel die Paar begradigt, die durch Aichach fließt, um die Stadt vor Hochwasser zu schützen. Das hat 60 Jahre funktioniert. 1994 versagte das Konzept, weil sich die Rahmenbedingungen verschoben hatten. Die großen Überschwemmungen waren Anlass, die Paar zu renaturieren.
Ein anderes Beispiel: Mit dem Wirtschaftswunder boomte das Auto, die mittelalterlich verwinkelte Innenstadt bot jedoch keine Parkmöglichkeiten. Deshalb wurden kurzerhand Gebäude aus dem 17. Jahrhundert abgerissen. Heute wird der damals entstandene Parkplatz wieder mit Gebäuden erschlossen, da wir weniger Autos und mehr Lebensqualität in der Innenstadt haben wollen.

LEW kommunal
Nostalgie hat aber auch ihre Tücken …

Sarah Schormair
Richtig. Ende der 1970er Jahre wurde im Zuge der Altstadsanierung Kopfsteinpflaster verlegt. Wunderschön anzuschauen, aber für Gehbehinderte und Rollstuhlfahrer ein Horror – absolut nicht barrierefrei.

LEW kommunal
Sind wir denn heute ein Stück „weiser" in unseren Planungen?

Sarah Schormair
Definitiv, denn Stadtplanung nimmt verstärkt Nachhaltigkeitsgesichtspunkte in den Blick. Bei dem Thema hat uns LEW sehr unterstützt. Nehmen Sie Smart-City-Lösungen: Smarte Mülleimer machen das Leben komfortabler und sorgen zugleich für eine effizientere, emissionsärmere Müllabfuhr. Ein Exponat ist unter anderem der Energiemonitor. Damit sehen Bürgerinnen und Bürger direkt den Stromverbrauch vor Ort. Damit wird der Beitrag greifbar, den Erneuerbare Energien zur Deckung leisten. Die Teilhabe an Entwicklungen, die wir mit unserem eigenem Verbrauchsverhalten beeinflussen können, ist sicherlich einer der wichtigen Aspekte in der weiteren Gestaltung städtischen Lebens.

LEW ist „Blühender Betrieb“

Der Schutz von Flora und Fauna liegt LEW am Herzen. Die Umsetzung umfassender Artenschutzkonzepte ist deshalb fester Teil der eigenen Unternehmenskultur. Dieses Engagement hat das Bayerische Umweltministerium mit der Auszeichnung „Blühender Betrieb“ belohnt. LEW wird diesen Weg im Rahmen des 120-jährigen Unternehmensjubiläums weiter fortsetzen.

Auszeichnung für Artenschutz

Umweltminister Thorsten Glauber und LEW-Vorstand Markus Litpher bei der Übergabe der Auszeichnung „Blühender Betrieb“ am Lechmuseum in Langweid.

Ziel von LEW ist es, Lebensräume nachhaltig zu verbessern und zu schützen. Deshalb werden bei der Planung und Umsetzung von Projekten individuell passende Maßnahmenkonzepte für den jeweiligen Standort mitentwickelt. Um die Aufgaben ganzheitlich anzugehen, koordiniert ein eigener Arbeitskreis diese Aktivitäten. Er setzt sich aus Verantwortlichen der verschiedenen Unternehmensbereiche zusammen und wird von Expert:innen aus Naturschutz und Landschaftspflege unterstützt.

Preisübergabe durch Umweltminister Glauber

Bei der Verleihung der Auszeichnung „Blühender Betrieb“ im Mai in Langweid am Lech sagte Umweltminister Thorsten Glauber: „Blühende Betriebe leisten mit ihrem Engagement einen wichtigen Beitrag für die Artenvielfalt. Das Engagement der Lechwerke ist beeindruckend. Mit der Auszeichnung ‚Blühende Betriebe‘ wollen wir den Einsatz für die Insekten- und Artenvielfalt honorieren und weitere Unternehmen dazu motivieren, ebenfalls aktiv zu werden.“

Der nachhaltige Ansatz von LEW umfasst unter anderem Wildblumenwiesen an Umspannwerken und Photovoltaik-Anlagen. Er reicht von Pflegekonzepten für Dämme und Deiche über Gewässerstrukturmaßnahmen, die die Lebensräume heimischer Fischarten verbessern, bis hin zu Reptilienhabitaten und Feldhecken, die dem Vogelschutz dienen. Zum Engagement gehört darüber hinaus, der Einsatz insektenfreundlicher LED-Beleuchtung und der Verzicht auf Glyphosat und andere Herbizide.

Nachhaltigkeit weiter forcieren

„Artenschutz ist eine der großen Aufgaben unserer Zeit. Wir können hier nur gemeinsam erfolgreich sein. Als regionales Unternehmen haben wir dabei eine besondere Verantwortung“, sagt Markus Litpher, LEW-Vorstandsmitglied. „Die Auszeichnung bestätigt uns darin und würdigt das herausragende Engagement der LEW-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter, die sich für den Artenschutz einsetzen. Wir sind überzeugt von unserem Ansatz und werden diesen intensiv weiterverfolgen.“

Veranstaltungshinweis
Online-Dialog am 29.11.2021: Gewappnet für Starkregen, Sturm und Co.

Mit voranschreitendem Klimawandel häufen sich Extremwetterlagen. Damit steigt das Risiko, dass Hitzeperioden, Überschwemmungen durch Starkregen sowie Stürme auch unsere Region bedrohen.

Informieren Sie sich über aktuelle Erkenntnisse zu den jüngsten Hochwasser-Ereignissen und diskutieren Sie mit uns, wie sich Kommunen und Energieversorger gemeinsam gegen Extremwetter schützen können.

Eine persönliche Einladung zur Veranstaltung erhalten Sie per Post.